

Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger: Pulsnitzer Wochenblatt

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfachkonto Dresden 2133. Giro-Konto 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezahler keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 2100.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 2000.—; durch die Post monatlich M 2000.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Zeitzeile (Motte's Zeilenmesser 14) M. 180.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 150.—. Ähnliche Zeile M. 510.—, und M. 450.—. Reklame M. 400.—. Bei Wiederholung 1/2 Rabatt. — Beträuben der und bestellbarer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen zehnten durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhdersdorf, Brettnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 33.

Sonnabend, den 17. März 1923.

75. Jahrgang

Amtkcher Teil.

Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Auf Blatt 249 des Handelsregisters, die Firma **Großröhdersdorfer Elektrizitätswerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Großröhdersdorf betreffend, ist heute eingetragen worden:

Das Stammkapital ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 10. Oktober 1922 auf zehn Millionen Mark erhöht worden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 10. März 1923.

Das Wichtigste.

Die Wahl des Ministerpräsidenten im sächsischen Landtag ist nunmehr auf den 21. März festgesetzt worden.
Die sächsische Landesynode hat gestern die Erhebung einer kirchlichen Nachtragssteuer in doppelter Höhe der Kirchensteuer von 1922 beschlossen. — Die Landesynode ermächtigte das Kirchenregiment, eine Kirchenanleihe bis zu einer Million Mark auf den Kredit der Landeskirche aufzunehmen.
Die Gerichte über eine unmittelbar bevorstehende Intervention Englands in der Ruhrfrage gewinnen greifbare Gestalt.
Die Reichsschuld beträgt gegenwärtig schon gegen 5 Billionen Mark.
Die Ruhrbesatzung wird sowohl durch französische wie belgische Truppen verstärkt, eine weitere Ausdehnung der Besatzungszone ist aber angeblich nicht beabsichtigt.
In Buer sind abermals zwei Schuppbeamte von den Franzosen ermordet worden.
Im Reichstage wurde heute das Geldwertengesetz (Gesetz über die Berücksichtigung der Geldwertveränderung in Steuererträgen) in dritter Lesung mit 209 gegen 146 Stimmen der Linken bei drei Stimmenthalungen angenommen. Für die Zeit vom 21. bis einschließlich 27. März 1923 beträgt das Goldaufgeld 524 400 %. In der Vorwoche betrug es 525 900 %.
In der gestrigen Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler hielt u. a. Reichsernährungsminister Dr. Luther ein längeres Referat über die augenblickliche Ernährungslage; wie man hört, schilberte er sie als verhältnismäßig günstig.
Das Reich hat die Märzrate der sogenannten belgischen Schowechsel in Höhe von 48 Millionen Goldmark eingekauft.
England hat am Donnerstag einen ersten Schuldbetrag an Amerika in Höhe von 4 128 085 Dollars — ungefähr 830 000 Pfund Sterling — geleistet.
„Journee Industrielle“ bestätigt, daß heute 80—90 Prozent aller französischen Hochöfen ausgedöhnt sind.
Die englische Arbeiterpartei hat beschlossen, eine offizielle Abordnung in das Ruhrgebiet und andere Teile Deutschlands zu entsenden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Sammlung „Notgemeinschaft“) Am 13. März 1923 fand im hiesigen Ratssitzungszimmer unter Vorsitz des Herrn Stadtrat Beyer eine Besprechung mit Vertretern der Industrie, des Handwerks, des Kleinhandels, der Landwirtschaft, der Arbeiter, der Angestellten und der Beamten über die Durchführung der sogenannten Sammlung „Notgemeinschaft“ bezüglich Unterstützung aller, die durch Alter, Invalidität, Krankheit, Arbeitslosigkeit oder sonstige Umstände in Not geraten sind, statt. Aus der Aussprache ist zu entnehmen, daß in allen Organisationsfragen der feste Wille besteht, den wirtschaftlich Bedrängten usw. zu helfen und daß zum Teil auch schon die nötigen Schritte hierzu unternommen worden sind. Das bisherige Ergebnis der Sammlung unter den Arbeitern und Arbeitgebern in der Industrie beträgt z. B. bereits über 900 000 M. Einstimmig ist man der Meinung, zu versuchen, die Sammlung auf den ganzen Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz ausschließlich Nordtal auszudehnen. Es soll deshalb in den nächsten Tagen unter Zuziehung der in Frage kommenden Gemeindevertreter usw. eine nochmalige Besprechung stattfinden.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.) Montag, 9. März, 8—10 Uhr, Schule, Zimmer 17, Burchardt: „Der Sozialismus vom Standpunkt des Arbeiters.“

Pulsnitz M. S. (Die Mütterberatung) findet Mittwoch, den 28. März, nachmittags 3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

— (Preislenkung — nur nicht für die deutsche Presse.) Der Papierpreis hat sich

für März auf 15 500 000 Mark für einen Waggon erhöht, gegenüber 2000 Mark im Frieden, 6 000 000 Mark Anfang Januar und 11 500 000 Mark Anfang Februar.

— (Das Erholungsheim Moritzburg) für junge Mädchen, Bez. Dresden, Bahnhofstr. 10, steht auch in diesem Jahr wieder zur Aufnahme erholungsbedürftiger Mädchen offen. Es bietet bei verhältnismäßig geringem Tageslohn gute, reichliche Verpflegung, und ist durch seine schöne Lage für längere und kürzere Urlaubszeiten sehr zu empfehlen. Anmeldungen sind möglichst lange vorher direkt an das Heim, Moritzburg, Bez. Dresden, Bahnhofstr. 10 zu richten.

— (Tagung christlicher Seminaristen und Junglehrer.) In den Osterferien findet in Dresden wieder eine Tagung gläubiger Seminaristen und Junglehrer statt. Es werden u. a. folgende Themen behandelt: „Die Schwierigkeiten des Junglehrers und ihre Überwindung“, „Christus und die Menschengruppen“, „Unsere Stellung zur Heiligen Schrift“, „Die Bedeutung des Wunders für unser persönliches Glaubensleben“. Als Redner stehen in Aussicht: Pfarrer Spranger Dresden, Studentenrat Rappeler, Kantor Tschelke. Näheres zu erfragen durch Lehrer Brück, Leipzig-Gohlis, Privatstr. 5. Derselbe nimmt auch Gaben zum Besten dieser entschieden christlichen Jugendbewegung an. (Postfachkonto Leipzig 53071.)

Lichtenberg. (Die Mütterberatung) findet am Dienstag, den 20. März, nachm. 3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Bischofsverda. (Einbruch.) Als am Donnerstag früh in der achten Stunde Frau Gärtner vom Café Bismarck mit ihrem Dienstmädchen sich in den Keller begab, fand sie plötzlich einem Einbrecher gegenüber, der sich im Weinkelner befand. Der Spitzhube, ein jüngerer Bursche ging sofort taktlos gegen Frau Gärtner vor und faßte sie an der Gurgel. Als Hausbewohner herbeieilten, riß er aus, konnte aber auf der Straße festgehalten werden.

Zittau. (Eine vielversprechende Anzeige) befindet sich in einer hiesigen Zeitung. Sie lautet: Diejenige junge Dame, die am Dienstag, 27. 2., gegen 1/1 Uhr mittags auf der Baugener Straße zu einer Freundin äußerte: „Was soll man denn machen, wenn man kein Geld hat,“ wird von Herrn zwecks Gründung einer Interessengemeinschaft um Angabe ihrer Adresse unter M. 5408 gebeten. (Daß die Interessengemeinschaft statt ins Handelsregister nur nicht ins Geburtenregister kommt!)

Dresden. (Die Elbe gibt ihre Opfer wieder.) Am 4. ds. Mts. ist im Wartenberg a. E. die Leiche eines etwa 25 jährigen Mannes geborgen worden. Der Tote war von schlanker Gestalt, etwa 1.60 m groß, hatte gut gehaltene Zähne, auf der rechten Seite des Oberkiefers eine Goldplombe. In einer Uhrkapsel befand sich neben einer silbernen Uhr mit der Nr. 1805 ein Zettel mit einigen Versen, die darauf schließen lassen, das der Unbekannte aus Liebeskummer freiwillig in den Tod gegangen ist. Am 15. Februar ist in Preßsch a. E. eine unbekannte Leiche im ungefähren Alter von 25 Jahren gelandet. Die Tote war 1.50 m groß, unterseht, hatte dunkles Haar und lädenhafte Zähne.

Dresden, 16. März. Infolge der unklaren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung wird das Geschäft von Tag zu Tag mäßiger. Die Umsätze schrumpfen immer mehr zusammen. Die Spekulationen zeigen bei den augenblicklichen Verhältnissen das Be-

streben, schon die kleinsten Gewinne sicherzustellen. Da die Nachfrage gering ist und das Publikum sich noch nicht einstellen will, bleiben die Angebote gering und fanden ziemlich schnell Unterkunft. Mit dazu bei trägt der Umstand, daß die Kurse so gesunken sind, daß sie nach unten überhaupt nicht weiter nachgeben könnten. Auf Grund dieser Erwägungen blieb die Verkaufsbewegung, und da kaum Nachfrage besteht, der Umsatz überhaupt eng begrenzt. Schon gleich zu Beginn lenkte das Geschäft in enge Bahnen ein und erfuhr auch im weiteren Verlaufe keine Belebung. Es fehlt eben völlig an Unternehmungsgestirne irgendwelcher Art. Die Kursbildung selbst blieb immer dem Zufall überlassen, die, je nach dem gerade sich für das eine oder andere Papier Interesse zeigte, nach oben und unten schwankte. Die Kurse kamen aber kaum über 2000 hinaus. Maschinenwerte lagen vernachlässigt. Den größten Sprung nach oben machten Kartonagen-Maschinen mit 4300 Prozent, während Pittaner 3800 Prozent anboten. Unter den Maschinenwerten sind sonst noch Hartmann, Seel und Aschmücker Kartonagen hervorzuheben. Die Papier- und Photowerte blieben angeboten. Interesse bestand nur für Drehschneider Chromo, die auf Grund ihres Abschlusses um 1700 Prozent anboten. In ähnlicher Weise begerhten unter chemischen Werten, die ebenfalls nach unten neigten, Singer-Werte das Geld, die wegen der amerikanischen Dollarbeteiligung 12500 Prozent höher notierten. Am Bankmarkt gab es nur geringfügige Aufbesserungen, die im Mittel nicht über 500 Prozent hinausgingen. Etwas lebhafter wie am Aktienmarkt gestaltete sich das Geschäft für festverzinsliche Werte: Hier lagen besonders 3-prozentige Reichsanleihe höher. Auch Kriegsanleihe und sächsische Renten konnten sich leicht aufbessern, während Sparprämien- und Schutzgebietsanleihe rückgängig blieben.

Dresden. (Ruhrspende eines Engländers.) In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses Dresden-Neustadt wurde u. a. mitgeteilt, daß ein im Bezirk wohnender Engländer 1 Million Mark für den Bezirk und die Ruhrhilfe gestiftet habe. Für das Geld sollen 12 Kinder aus dem Ruhrgebiete im Bezirksheim Obergelgesang untergebracht werden. Die Landwirte des Bezirks haben sich bereit erklärt, 500 Ruhrkinder auf unbestimmte Zeit aufzunehmen.

Schandau. (Spekulation auf Aberglauben und Dummheit) Die „Sächsische Elbzeltung“ berichtet folgendes wahre Geschichtchen: Zwei Zigeunerinnen arbeiteten am Sonntag in einem Nachbarort bei einem Bauern mit großem Erfolge, indem sie als harmlose Spitzhauerinnen ihre Ware anboten. Auf die Erklärung des Landwirts, daß kein Geschäft zu machen sei, stellten die Zigeunerinnen fest, daß die Bäuerin ein schweres, inneres Leiden habe und daß auf dem Viehstalle kein Segen ruhe. Sie seien imstande die Krankheit zu kurieren und den bösen Geist aus dem Stalle zu bannen. Das kostete natürlich viel Geld. Nachdem aber der Bauer erklärt hatte, daß er unmöglich die zuerst genannte Summe von 200 000 Mark zahlen könne, ließen die Geistesbeschwörungen mit sich handeln. Man einigte sich auf 50 000 Mark. Nun mußte die Bäuerin ein nagelneues Handtuch bringen, in das ein frischgelegtes Hühneret gewickelt wurde. Der Bauer mußte das Ei zertrümmern. Darauf wurde das Handtuch wieder entfaltet und Bauer und Bäuerin mußten dreimal kräftig in das Hühnerstücken. Eine der Zigeunerinnen machte dann über der schlüpfriegen Masse ihren Hokuspokus und entnahm ihr schließlich einen kleinen Totenkopf, wie man solche auf Jahrmärkten kaufen kann. Ein feierlicher Augenblick! Das Vieh im Stalle wurde nun unter dem Murren geheimnisvoller Beschwörungsformeln von Kopf bis Schwanz gestrichen usw. Durch ihre Ueberredungskunst gelang es schließlich den Hausfrauen, den Bauernleuten noch fünf Handtücher und mehrere Pfund Haser abzunehmen, sowie ihnen für 70 000 Mark Spizen aufzuhängen. Der Bauer mußte sich sogar Geld aus der Nachbarschaft borgen, um die hilfsbereiten „Damen“ zu befriedigen. Zum Glück wurde die Genbarmerie rechtzeitig benachrichtigt, so daß die Schwindlerinnen festgenommen werden konnten. Der Bauer erhielt sein Geld zurück, was ihm aber gar nicht recht zu sein schien, denn er dankte kaum. Es ist kaum zu glauben, daß es heute noch Menschen gibt, die auf diesen schon so oft geübten Schwindel hereinfallen.

— (Ein feines Konfirmationsgeschenk.) Im Sommer vorigen Jahres erhielten 27 Schülerinnen einer Bürgerschule in Freiberg, die unter Führung ihres Klassenlehrers auf einer Wanderung durch die Sächsische Schweiz begriffen waren, als Belohnung für das Singen vaterländischer Lieder, sowie deutscher Volksweisen von einer dänischen Reisegesellschaft eine größere Geldsumme für die weitere Wanderfahrt ge-